

Darstellung überzeugend gesichert und gedeutet worden und so mit dem gebührenden Rang in das zeichnerische Werk des Meisters eingestuft.

(Wird fortgesetzt.)

Justus Müller Hofstede

TOTENTAFEL

HANS GELLER †

Am 18. Februar 1962 starb in Dresden Hans Geller in seinem 68. Lebensjahr und wurde durch den Tod erlöst von einem qualvollen Leiden. Seit Jahren wußte er, daß die Krankheit unheilbar sei, und hat das mit bewundernswerter Ruhe ausgesprochen. Er war als Mensch ein Edelmann vom Scheitel bis zur Sohle. Die ihn kannten – zahlreiche Freunde hat er gewonnen – schätzten und liebten ihn, seine Heiterkeit, seine Generosität, seinen Freimut.

Er war in unseren Reihen kein Mann der Zunft, kein gelehrtes Haus, sein Weg hatte ihn indessen in einer folgerechten Bahn zur Kunstgeschichte geführt. Als Lausitzer Herrnhuter wuchs er auf in strenger Zucht und großbürgerlicher Blickweite, als Vertreter einer Sektfirma von Weltruf wurde ihm die Welt vertraut. Aber es war ein Familien- und Herzensanliegen, das ihn das Auge zur Kunst auf tun ließ: ein Vorfahr war der nazarenische Maler Adolf Zimmermann, dem er langjährig eingehende Studien widmete, die er 1934 zum Druck gab.

Dieser trefflich brave Malersmann hatte zu denen gehört, die ihr Wesentliches ihrer römischen Zeit verdanken: unausweichlich rückte Rom in Gellers Gesichtskreis, jenes Rom, das sich im deutschen Geistesleben zwischen Goethe und Gregorovius spiegelt und dessen Widerspiegelung, durch den rapiden Verfall von Bild und Begriff Ewiges Rom, blaß und blässer zu werden scheint. Für Hans Geller aber war diese Stadt der Deutsch-Römer noch schaubar und wurde für ihn das zentrale Erlebnis. Von hier aus wuchs und beflügelte sich sein Wissen und gab ihm, schier unerschöpflich, die Themen seiner letzten Dezennien.

Das erste dieser größeren Unterfangen konzentrierte sich in dem Aufspüren, Bestimmen und Zusammenstellen Hunderter und aber Hunderter von Bildnissen deutsch-römischer Künstler, bis die Ernte reif erschien und der Deutsche Verein für Kunstwissenschaft mit der Herausgabe als Corpus imaginum begann. Doch in den Schrecknissen des Kriegsendes ging alles, aber auch alles verloren. Gellers Existenz änderte sich von Grund auf. Er stellte sich für den Wiederaufbau der Dresdner Museen zur Verfügung, leitete als Intendant die unendlich schwierigen Rückbergungen und Rettungen. Ungebrochen, in wahrhaft erstaunlicher Haltung, wandte der Unermüdliche sich wieder dem Bildniswerk zu, aus dem Nichts heraus, rein aus seinen Erinnerungen schuf er es aufs neue. 1952 erschien das Buch mit seinen unschätzbaren Vergleichsreihen.

Hans Geller war kein geschulter Gelehrter, noch gab er sich den Anschein, einer zu sein. Seiner Natur und Begabung nach war er ein Sammler und wußte, daß man der Erforschung der Kunst auch anders als tiefschürfend dienen kann. Er ging mit

Lust und Liebe den Sachen nach und hatte Finderglück, meist in Rom oder in römischen Zusammenhängen, wovon er in mehreren reizenden Büchern launig und ernst berichtete. Auch einzelne Künstler, über deren Leben und Schaffen er das Wissenswerte zusammentrug, waren solche, die wenigstens eine Zeitlang im verwandelnden Banne Roms gestanden hatten.

Wer weiß, wie Geller auch als Maler sein Auge an der Landschaft geschult hat und ihn von seinen Entzückungen etwa im Sabiner Bergland hat sprechen hören, begreift, aus welchen Wurzeln noch zwei größere Unternehmungen erwachsen, einmal sein vergleichendes Abbilderwerk über die Deutsche Landschaftsmalerei und zum anderen die umfassende Sammelarbeit über die sächsischen Ansichtenstiche um 1800. Daß diese letztere eine Veröffentlichung aus dem Nachlaß erfahre, darf als Wunsch und Erwartung ausgesprochen werden. Es würde der wissenschaftlichen Leistung Hans Gellers den Schlußstein setzen, ihm und der Forschung zur Ehre.

Paul Ortwin Rave

AUSSTELLUNGSKATALOGE UND MUSEUMSBERICHTE

Basel

Georges Rouault. Ausst. Galerie Beyeler. Januar – März 1962. Basel 1962, 8 Bl., 8 Taf., 12 S. Taf.

Berlin

Karl Friedrich Schinkel, 1781 – 1841. Ausst. Staatl. Museen, National-Galerie 1961/62. Text: Vera Ruthenberg. Putbus/Rügen 1961, 73 S. m. Abb. im Text. Gemälde, Bildwerke, Zeichnungen. Bildband Kat. National-Galerie. Redaktion: Martin Ohlsberg. Berlin 1961, 12 Bl., 96 S. Taf.

Verzeichnis d. ausgestellten Gemälde des 13. bis 18. Jahrhunderts im Museum Dahlem. Kat. Staatl. Museen Berlin. Bearb. Cornelius Müller Hofstede, unter Mitwirkung von Rüdiger Klessmann. Berlin 1962, 104 S., 80 S. Taf., 1 Titeltaf.

Braunschweig

Walter Dexel. Gemälde, Hinterglasbilder, Aquarelle, Collagen, 1912 bis 1932. Ausst. Städt. Museum Braunschweig 25. 2. bis 25. 3. 1962. Text: Karl Aug. Bieber. Braunschweig 1962, 10 Bl., 23 S. Taf., 1 Taf.

Brüssel

L'arbre et la forêt de Patinir à Permeke. Ausst. Musées Royaux des beaux-arts de Belgique, Bruxelles 24. 11. 1961 bis 21. 1. 1962. Text: Philippe Roberts-Jones. Brüssel 1962, 17 Bl., 20 S. Taf.

Darmstadt

Plakate um 1900. Kat. der Plakatsammlung des Hess. Landesmuseums in Darmstadt zu der Ausst. vom 26. 1. bis 1. 4. 1962. Bearb.: Gisela Bergsträsser. Darmstadt 1962. 19 Bl., 10 S. Taf.

Wilhelm Grimm. Gemälde und Graphiken. Ausst. Kunsthalle am Steubenplatz 1. 3. bis 1. 4. 1962. 6 Bl., 12 S. Taf.

Dijons

Une école provinciale de dessin au XVIIIe siècle. L'Académie de peinture et sculpture de Dijon. Ausst. Musée des beaux arts de Dijon. Palais des Etats de Bourgogne. Text: Pierre Quarré. Dijons 1961, 66 S., 24 S. Taf.

Halle

Deutsche Bildnisse 1500 bis 1800. Ausst. der Lucas-Cranach-Kommission beim Mi-